

Mittelsächsische

# LinksWorte

23. Juli 2009

Nr. 23

3. Jahrgang



Foto: pixelio uwe steen

## Ein Kleinod unserer Geschichte: Der Burgberg von Meissen mit der „sächsischen Akropolis“

Auch wir spüren das Sommerloch. In unserer heutigen - etwas „schlankeren“ - Ausgabe zeigen wir, dass es damit bald vorbei ist. Deshalb nutzen wir die Gelegenheit, von der im Jahre 929 von König Heinrich I. gegründeten Burg „Misnia“ aus auf die Besiedlung des mittelsächsischen Raumes zu schauen. Heute beschäftigen wir uns deshalb mit dem historischen Besiedlungszug im Gebiet Leisnig - Frankenberg. In der folgenden Ausgabe - mit den Landtagswahlen vom 30. August als Schwerpunkt - steht die „Gebirgsregion“ von Mittelsachsen um Rechenberg - Bienenmühle im Mittelpunkt des dann schon 10. „mittelsächsischen Knüllers“.

## Die drei Titelthemen dieser Ausgabe

**ausführlich vorgestellt:**  
Jana Pinka, Kandidatin der  
mittelsächsischen LINKEN

**kritisch beleuchtet:**  
Die Agrarsubventionen der  
Europäischen Union

**historisch betrachtet:**  
Die Wettiner und die Besiedlung  
des mittelsächsischen Raumes

2	editorial & standpunkt
3	kolumne von M. Matthes
3/4	<b>titelthema 1: Jana Pinka - für mittelsachsens linke im neuen landtag?</b>
4/5	<b>titelthema 2: zum problem der agrarsubventionen in der EU</b>
6	<b>mittelsächsischer knüller -9- die wettiner und die besiedlung mittelsachsens</b>
7	kreisvorstand & glückwünsche & ein leserbrief aus flöha
8	termine & die mittelsächsische linke und der sozialpass

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint in der 33. Kalenderwoche 2009. Redaktionsschluss ist am Donnerstag, dem 06. August 2009.

Unsere Leser werden herzlich gebeten, für die Herausgabe und Verbreitung der LinksWorte zu spenden.

Geldspenden können unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ an folgende Bankverbindung gerichtet werden:

**DIE LINKE. Mittelsachsen**  
 Kreissparkasse Freiberg  
 BLZ: 870 520 00  
 Konto-Nr.: 3 11 502 821 0

Zuschriften, Kritiken und Hinweise sind ausdrücklich erwünscht.

Bei Veröffentlichung bringen sie nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

## Impressum

Herausgeber:

**DIE LINKE.**

Kreisvorstand Mittelsachsen

Geschäftsstellen in Döbeln, Freiberg und Mittweida

**Postanschrift der Redaktion:** 09599 Freiberg,  
 Roter Weg 41/43  
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56  
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40

**Redaktion:** Ruth Fritzsche, Rolf Heinitz, Michael Matthes, Lothar Pötzsch, Christoph Willenberg, Hans Weiske (verantw.)

**Layout, Satz und Fotos:** A • Bi • Te  
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske  
 Birkenstraße 23b 09569 Falkenau

**Verlag und Vertrieb:** Eigenverlag und -vertrieb

**Druck:** Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG,  
 Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz.

**Internet:**

Die „LinksWorte“ werden im Internet veröffentlicht. Dort stehen über das Archiv auch frühere Exemplare der Zeitung zum Download bereit.

## editorial

Liebe Leserinnen und Leser,  
 das bereits auf der Titelseite erwähnte Sommerloch hat uns erwischt. Aber spätestens mit Ende der Schulferien am 7. August ist es mit der Ruhe vor dem Sturm vorbei. Die Parteien rüsten sich für die Landtagswahl am 30. August. Ist diese vorbei, geht es sofort auf die nächste „Wahl-Schlussstufe“. Dann - genau am 27. September - wird in den neuen Deutschen Bundestag gewählt. Man kann sich vorstellen, dass den „LinksWorten“ in ihren nächsten beiden Ausgaben die Themen nicht ausgehen werden.  
 Wer allerdings der Meinung ist, dann ist es erst einmal genug mit Wahlen, befindet sich auf dem Holzweg. Für den mittelsächsischen Kreisverband der LINKEN steht im Herbst die Wahl eines neuen Kreisvorstandes an. Für die entsprechende Kreisdelegiertenkonferenz ist der 24. Oktober ins Auge gefasst worden. Für die Ortsverbände bedeutet das, im Vorfeld die Delegierten und gegebenenfalls auch neue Ortsvorstände zu wählen.  
 Unsere Juliausgabe haben wir - wie auch die des Vorjahres - um vier Seiten ausgedünnt. Damit können wir mit vollem Atem in den August und September gehen.  
 Wie im Juni ausführlich dargelegt, ist Jana Pinka aus Freiberg nach Lage der Dinge das einzige heiße mittelsächsische Eisen im Feuer der Landtagswahlen. Was nicht bedeutet, dass wir Peter Emmrich, Gottfried Jubelt, Hartmut Junghanns und Sylke Zehrfeld keinen engagierten Wahlkampf für DIE LINKE zutrauen. Aber die Trauben für ein linkes Direktmandat hängen im schwarzen Sachsen hoch. Wir berichten heute über die Vorbereitung des Wahlkampfes von Jana Pinka als Direkt- und Listenkandidatin. Außerdem kommt der Agrarexperte Gottfried Jubelt mit einer Wertung der EU-Agrarpolitik zu Wort. Schließlich widmen wir uns dem historischen Besiedlungszug und der Rolle der Wettiner.  
 Mit Blick auf die Landtagswahlen Ende August erscheint unsere Augustausgabe eine Woche früher - Redaktionsschluss ist bereits am 6. August.

## mein standpunkt

heute von Dieter Kunadt, Leisnig

Die Notizen zur Vorstandssitzung vom 13. Juli enthalten drei Anstriche, auf dem Blatt weit voneinander entfernt: Am 24. Oktober findet die Neuwahl des Vorstandes statt. Achim Grunke bittet um Verständnis, dass er nach langer (und verdienstvoller) Zeit, unwiderruflich aus dem Geschirr geht. Und ein Genosse aus dem

Vorstand teilt mit, dass er in unserer Partei nicht die Heimat gefunden hat, die er sich so sehr wünschte.

Es ist also Zeit zum Überlegen: Weiter so oder neue Etappe? Für mich als „altgedienten“ Genossen, und ich bin und bleibe ein altgedienter Genosse, gibt es kein „weiter so“. Wir sollten uns gemeinsam auf den Weg machen. Es ist an der Zeit.

Ich habe 1989 eine ganz persönliche Niederlage hinnehmen müssen. Ich habe Bitteres erlebt - nicht vergleichbar mit dem, was einen der Unseren zur Abkehr bewegt. Doch mir kam nicht ein einziges Mal der Gedanke, mich von meinen Überzeugungen zu trennen. Aber etwas hat sich in mir festgesetzt. Eine Niederlage macht klug, lebensklug. Und unsere Erfahrungen kann uns keiner nehmen. Die Entwicklung der „Nachwendezeit“ gibt uns eine zweite Chance. Wir sollten sie nutzen.

Die DDR-Bürger haben uns damals den Stuhl vor die Tür gesetzt. Sie haben in zwischen ihre Erfahrungen gemacht. Die Soziale Marktwirtschaft ist entzaubert. Und viele denken wieder links, linker als mancher von uns glaubt. Dort können wir ansetzen. Wenn ich den Mitbürger im Naturschutzbund treffe oder im Geschichtsverein oder gemeinsam mit anderen das Burgfest vorbereite, dann hat man den Zugang zueinander. Ganz sicher werden dann auf dem Wahlzettel mehr Kreuze bei den Linken gemacht als sonst. In Leisnig war das so.

Und wir dürfen nicht erwarten, dass alle mit Allem von uns übereinstimmen. Aber lohnt es sich nicht auch, nur auf Teilgebieten oder gar Einzelobjekten ein gemeinsames Ziel zu haben. Da soll ein Pflegeheim privatisiert werden oder eine Kindertagesstätte. Schon findet man sich in einer Reihe mit dem gesunden Kern der Bürgerschaft. Wenn wir offen sind und ein Bisschen Platz lassen neben uns, werden sich unsere Reihen wieder auffüllen.

Für den nächsten Vorstand wünsche ich mir ein Bündnis von Genossinnen und Genossen, frei von Eitelkeiten aber voller Vertrauen zueinander, nämlich Bundesgenossen. Das müsste doch zu machen sein! (siehe auch unseren Leserbrief auf Seite 7f)

## kluge frauen

Alberne Leute sagen Dummheiten. Gescheite Leute machen sie.

M. von Ebner-Eschenbach

Wenn ich mein Leben nochmals leben könnte, würde ich sicher alle Fehler wieder machen. Nur würde ich früher damit anfangen.

Marlene Dietrich

auf seite - drei -  
- immer links -

unsere monatliche  
kolumne

**D**IE LINKE hat beim Verfassungsgericht in Karlsruhe gegen den Vertrag von Lissabon geklagt, und der Klage ist stattgegeben worden. Das Urteil wurde landauf und landab begrüßt. Alle rühmten die Weisheit der Karlsruher Richter. Auch die, die vorher behauptet hatten, mit dem Lissaboner Vertrag wäre alles bestens und DIE LINKE sei nur gegen Europa und der Gauweiler von der CSU ebenso.

**W**orum ging es eigentlich? Wenn man das Juristensprech in Deutsch überführt, ging es um Folgendes: DIE LINKEN hatten gefordert, dass, wenn schon nicht der Bürger, so doch wenigstens die vom Bürger gewählten Vertretungen „Bundestag“ und „Bundesrat“ entscheiden müssten, wenn die Bundesrepublik Deutschland Souveränitätsrechte an Institutionen der Europäischen Union überträgt. Bekanntermaßen sind diese Institutionen von den Bürgern der Staaten nicht demokratisch legitimiert. Mit anderen Worten, die Bundesregierung muss von den beiden Kammern des Parlaments ein Mandat erhalten, bevor sie in Brüssel zustimmt oder ablehnt. Ein Bisschen Mehr an demokratischer Legitimation sollen die Brüsseler Entscheidungen nach dem Lissaboner Vertrag haben. Das Fazit: DIE LINKEN haben Europa ein wenig bürgerfreundlicher gemacht. Der Umgang mit dem Lissaboner Vertrag wurde besser geregelt. Dem Werden von Europa tut dies sicher gut.

**I**n der Öffentlichkeit blieb allerdings unklar, dass die Haltung DER LINKEN proeuropäisch ist. Erkennbar war nur, dass darüber innerhalb DER LINKEN in teils heftiger Weise kontrovers gestritten wird. Es ist fürwahr ein Heidendurcheinander und der Bürger oder besser noch der Wähler konnte nicht erkennen, was DIE LINKEN tatsächlich wollen. Und alles, was nach außen drang, klang gegen Europa gerichtet.

Europa muss sicher auf strukturellem Gebiet zusammenwachsen und einheitlich gestaltet werden. Eine einheitliche Währung gibt es, auch wenn sie noch nicht überall benutzt wird. Es wären sicher ein einheitliches Schienennetz und ein einheitlicher Stromverbund erforderlich. Und vielleicht gibt es mal eine europäische Ländervorwahl.

Aber müssen wir eine Nation mit einem Superstaat und einer Superregierung werden? Wohl kaum. Was wir aber gewiss brauchen, ist eine europäische Gesellschaft, die nach gleichen sozialen Standards gedeiht. (mm)

Dr. Jana Pinka - (zukünftig) für Mittelsachsen im Landtag ?



Sie wird - nach Lage der Dinge - im neuen sächsischen Landtag die einzige LINKE Vertreterin Mittelsachsens sein - Jana Pinka aus Freiberg. Während wir in unserer Augustausgabe ausführlich über den Wahlkampf der anderen Direktkandidaten aus Mittelsachsen berichten werden, soll heute Jana Pinka zu Wort kommen. Sie hat es zur VertreterInnenberatung im Juni in Burgstädt als einzige aus Mittelsachsen geschafft, einen erfolgversprechenden Platz auf der Landesliste der LINKEN zu erobern. Außerdem ist sie Direktkandidatin in ihrem Wahlkreis Freiberg II, wo sie in den nächsten Wochen voller Engagement kämpfen wird

Im Gespräch mit unserem Redaktionsmitglied Dr. Michael Matthes äußert sich Jana Pinka zu ihren Zielen als künftiges Mitglied des Landtages.

**I**m März stellten die LINKSWORTE Dr. Jana Pinka als die auf einer Gesamtmitgliederversammlung favorisierte Direktkandidatin im Wahlkreis Freiberg II vor. Der Beitrag endete mit dem Satz: „Mithin eine gute Kandidatin und die Wahl dürfte leicht fallen.“ Inzwischen nominierte DIE LINKE Mittelsachsens ihre sogenannten Listenkandidaten, also diejenigen, die nach der Zweitstimmenzahl für eine Partei in den Landtag einziehen. Die Vorschlagsliste des Landesvorstandes führte Jana Pinka auf Platz 17, und auf diesem Listenplatz wurde sie auch bestätigt. Die Kandidatin Mittelsachsens stand den Vertreterinnen und Vertretern souverän Rede und Antwort. Das Wahlergebnis war entsprechend. Der Kreisverband Mittelsachsen darf sich zugute halten, eine der besten und geeignetsten, wenn nicht die beste und geeignetste Abgeordnete in den Landtag zu schicken.

**A**iso - Jana Pinka wird einen Platz im Landtag einnehmen. Das ist sicher wie das Amen in der Kirche. Darauf angesprochen sagt sie: „Eigentlich bin ich verrückt, und mancher mag den Kopf schütteln über mich. Schließlich gebe ich eine Arbeit und einen Arbeitsplatz auf, wie ich sie mir nicht schöner wünschen kann.“ Interessante und international vernetzte Projekte führten mich durch ganz Europa. Letzte Woche noch war ich in Paris und habe dort meinen Teil an einem Thema an Kollegen übergeben. Es hat mich aber gereizt, mit Sachkenntnis Politik zu machen und als Politikerin auch auf Augenhöhe mit den Koryphäen mit und ohne Professorentitel verhandeln zu können.“ Auch hier wieder der Rückgriff auf unsere März-Ausgabe. Eine breite und fun-

dierte Ausbildung, Berufserfahrung mit vorzeigbaren Ergebnissen und gesellschaftswissenschaftliches Grundwissen (an einer DDR-Hochschule erworben) bieten die Gewähr für erfolgreiches politisches Handeln. In dieses Raster passt Jana Pinka.

**D**och bevor es dazu kommt, sind die Mühen der Wahlvorbereitung zu absolvieren. Schließlich haben die Bürgerinnen und Bürger des Wahlkreises Freiberg 2 das Recht, die Kandidatin kennenzulernen, so gut das in der verbleibenden Zeit noch möglich ist. Die nächsten sechs Wochen sind also ausgeplant. Zum anderen wird mit den Kandidaten, denen mit sicheren und denen mit den nicht ganz so sicheren Listenplätzen, schon Vorarbeit für die Konstituierung der Landtagsfraktion geleistet. Die Fraktion ist zu formieren. Dazu gehören die Vorbereitung einer Geschäftsordnung und die Besetzung der Ausschüsse. Ge-

mäß ihrer Ausbildung und beruflichen Erfahrung wird das Tätigkeitsfeld, für das sie sich beworben hat, den Komplex Umwelt - Landwirtschaft - Energie umfassen. Hier fühlt sich Jana Pinka in jeder Beziehung sattelfest. Da macht ihr keiner ein X vor ein U. Darüber hinaus steht Hochschulpolitik und Engagement für das gemeinsame Haus Europa auf ihrer Agenda.

Und dann erwähnt sie etwas Erstaunliches. Erstaunlich deshalb, weil es unter den Landtagsabgeordneten bisher nicht üblich ist. Viele halten sich an das sogenannte freie Mandat. Das bedeutet für diese, dass sie sich niemandem rechenschaftspflichtig fühlen. Nicht so Jana Pinka. Sie will die Vertreterin ihrer Genossinnen und

„Eigentlich bin ich verrückt und mancher mag den Kopf schütteln über mich. Schließlich gebe ich eine Arbeit und einen Arbeitsplatz auf, wie ich sie mir nicht schöner wünschen kann.“

*Dr. Jana Pinka - (zukünftig) für Mittelsachsen im Landtag ?*

Genossen sein und deren Ansichten und Ziele durchzusetzen versuchen. Und dazu wünscht sie sich einen starken, geschlossenen und politisch aktiven Kreisverband, auf dass ihr Auftreten Gewicht und Gehör hat. So stark wie der Kreisverband da steht, so stark wird auch ihre Position in der Landtagsfraktion sein. Und da sie es mit der Umwelt hat, sei das Bild gestattet. Ein starker Baum braucht gesunde Wurzeln in gesundem Boden.

meinde- oder Stadtrat vertreten ist. Es ist eben sehr bedauerlich, dass der Kreisverband Mittelsachsens nicht die Kraft hatte, zwei starke Kandidaten auf der Liste durchzusetzen.

**M**ein Resümee: Mittelsachsen wird eine gute Repräsentanz in DERLINKEN Fraktion haben, und eine Landtagsabgeordnete, die für die Aufgabe brennt.



*Gespannte Aufmerksamkeit: Jana Pinka auf der VertreterInnen-Versammlung in Burgstädt*

Der Wunsch erstreckt sich weiter. Sie möchte die Idee eines Abgeordneten-treffs im neuen Landkreis Mittelsachsen wiederbeleben. Dies hält Jana Pinka für eine gute Plattform, um Politik an der Basis und aus einem Guss zu profilieren. Aus einem Guss bedeutet, dass Gemeinde- oder Stadträte und Kreisräte gemeinsam mit dem Landtagsmitglied ein geschlossenes und koordiniertes Auftreten gewährleisten. Außerdem unterstützt man sich gegenseitig, was besonders den nach den Kommunalwahlen spärlicher gesäten Gemeinderäten zugute kommen dürfte. (Immerhin hat DIE LINKE sachsenweit 150 Gemeinderatssitze verloren.) Jana Pinka hält auch die von Elke Altmann praktizierte Gemeindetour für eine nachahmenswerte Initiative. Jedoch stellt sie der größer gewordene Landkreis vor einige Probleme. Aber vielleicht konzentriert man die „Rundreisen“ zunächst einmal auf die Ortschaften, wo DIE LINKE im Ge-

**rentenüberleitung ost**

*von Ruth Fritzsche, Freiberg*

**K**urz vor Beendigung der Legislaturperiode stellte die Fraktion der LINKEN ein Paket von 17 Anträgen zur Rentenüberleitung Ost zur Abstimmung. Sie wollte erreichen, dass Ungerechtigkeiten und Diskriminierungen der Rentenüberleitung für jetzige und künftige Rentnerinnen und Rentner endlich aus der Welt kommen. Dazu forderte die Linksfraktion eine namentliche Abstimmung. Die 8 LINKEN aus Sachsen stimmten mit JA bei allen 17 Anträgen. Alle anderen sächsischen Abgeordneten stimmten mit NEIN oder enthielten sich. Für uns besonders interessant: Das Abstimmungsverhalten von Veronika Bellmann und Peter Jahr (beide CDU), die Mittelsachsen im gegenwärtigen Bundestag vertreten. Nicht überraschend: Beide stimmten bei allen Anträgen der LINKEN mit NEIN.

*Agrarsubventionen oder Ausgleichszahlungen ?*



**Gottfried Jubelt** aus Augustusburg, Unternehmensberater auf dem Gebiet der Agrarwirtschaft, widmet sich in seinem Beitrag einer Frage, die nicht nur die Landwirte bewegt.

**U**m Antworten auf die in der Überschrift gestellte Frage zu erhalten, muss man in die jüngere Vergangenheit zurück.

**Subventionen** (vom lat. subvenire = zu Hilfe kommen) sind materielle Vorteile ohne unmittelbare Gegenleistungen. Grundsätzlicher Ausgangspunkt ist die Tatsache, dass die Landwirtschaftsbetriebe der BRD aller Eigentumsformen bereits lange vor der so genannten „Wiedervereinigung“ nicht frei über ihre Produktion entscheiden konnten. In der Feldwirtschaft war festgelegt, dass jährlich mindestens 5% der Ackerflächen ( Stilllegung ) nicht mit Feldfrüchten bebaut werden durften. Ende der 90-iger Jahre wurde das insofern etwas gelockert, indem erlaubt wurde, auf diesen Flächen „ nachwachsende Rohstoffe “ anzubauen.

Festgelegt war auch, dass Grünland nur mit Ausnahmegenehmigung in Ackerland umgewandelt werden durfte.

Dazu kommt eine Düngeverordnung, in der festgeschrieben ist, wie viel Dünger pro Hektar ausgebracht werden darf. Darüber hat der Landwirt genau Buch zu führen.

Für die korrekte Einhaltung dieser Vorschriften hat der Staat **Ausgleichszahlungen** geleistet, die auf der Basis nachgewiesener Hektar Marktfruchtanbau x DM / Hektar berechnet wurden.

**M**it dem Jahr 2005 wurde auf Beschluss der EU - Kommission dieses Verfahren durch die betriebsindividuellen Prämien ( BIP ) ersetzt.

Seit diesem Jahr verfügt jeder Betrieb über betriebsindividuelle Zahlungsansprüche, die auf der Basis der am 15.05.05 bewirtschafteten landwirtschaftlichen Fläche ermittelt wurden.

Dazu kommt für den Zeitraum 2005 - 2012 eine so genannte Milchprämie, für die die am 31.03.05 für den Betrieb ver-

fügbare Milchquote die Berechnungsgrundlage ist.

Zu beachten ist dabei, dass diese Prämie von 2005 bis 2008 gestiegen ist, aber ab 2010 bis 2012 auf Null zurück geht. Die Entwicklung der Erzeugerpreise für Milch spielt dabei keine Rolle.

Diese Prämie wurde eingeführt, weil der Staat den Aufkaufpreis für Milchprodukte drastisch gesenkt hatte und einen gewissen Ausgleich für den daraufhin auch drastisch gefallen Erzeugerpreis für Milch schaffen musste.

**Zur Milchquote** muss gesagt werden, das trotz leichter Erhöhungen in

den letzten Jahren die Bauern in diesem Bereich in der Klemme sitzen, da die Milchleistung pro Kuh viel schneller gestiegen ist, als die Quote.

Um deutliche Überlieferungen der Quote zu vermeiden mussten sie ihren Kuhbestand entsprechend reduzieren und neu gebaute oder modernisierte Kuhplätze leer stehen lassen oder für viel Geld an der Milchbörse Quote zukaufen, obwohl spätestens seit 2007 bekannt ist, dass die Quote im Jahr 2015 ersatzlos gestrichen wird.

Da die Milchprämie in den BIP eingerechnet wird und die Prämiensätze pro Hektar Acker - bzw. Grünland jährlich etwas ansteigen, erhält der Bauer bei konstanter Fläche jedes Jahr eine andere Summe ausgezahlt.

Dazu kommt noch die Festlegung, dass die ermittelte Summe anfänglich um 3%, seit 2007 aber immer um 5% moduliert sprich gekürzt wird.

Nach Informationen der EU - Kommission ist jetzt sogar geplant, die „Modulation“ bis 2013 auf 13% anzuheben. Dazu kommt die so genannte Kappung für Großbetriebe. Wer jetzt zwischen 100 - 200 T€ erhält, wird zusätzlich um 10% gekürzt, zwischen 200 und 300 T€ um 25% und bei mehr als 300 T€ um 45 %.

**D**amit haben die sich endlich durchgesetzt, denen die Nachfolgebetriebe unserer LPG schon immer ein Dorn im Auge waren. Auch beim gegenwärtigen Milchpreisverfall und gleichzeitigem Anstieg der Preise für Betriebsmittel hält die EU an ihren Vorhaben fest!

Ein Konjunkturprogramm für die Landwirtschaft ist z.Z. in Deutschland nicht vorgesehen. Um überhaupt in den Genuss der

Prämie zu kommen, muss jeder Landwirt bis spätestens 15. Mai jeden Jahres per CD einen Antrag stellen. Kern dieses Antrages ist der Nachweis der bewirtschafteten Flächen.

Hat der Betrieb aus irgendwelchen Gründen weniger Hektar als 2005, geht ihm der pro Hektar ermittelte Prämienanspruch verloren. Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Antragstellung ist also die Existenz eines modernen PC im Betrieb und die Beherrschung des notwendigen Programms für

den „Invekos - Antrag“! Da eine Reihe kleiner bäuerlicher Betriebe darüber nicht verfügt bzw. dazu nicht in der Lage ist, müssen diese externe Unterstützung in Anspruch nehmen,

die natürlich auch nicht kostenlos ist.

Wenn aber Großunternehmen und Konzerne aus der Agrarförderung als sogenannte Exporthilfen Millionen erhalten wie z.B. „Südzucker“ ca. 34,4 Mio. € 2008, das Handelsunternehmen A. Töpfer 7,4 Mio. €, der Schokoladenhersteller A. Stork 3,3 Mio, Goldschmaus 2,5 Mio oder Ferrero 1,2 Mio, dann ist das auch für mich eine

gleichen Topf geworfen werden.

**E**in Wort noch zum Problem **Agrardiesel**. Europaweit zahlen die deutschen Bauern mit 25,56 Cent/Liter mit Abstand die höchsten Steuern auf Diesel. Im Durchschnitt liegen die in den meisten EU - Ländern bei 10 Cent/Liter.

Die Bundesregierung will sich dafür einsetzen, dass diese Ungleichbehandlungen abgeschafft werden, aber nur in der Richtung, dass die anderen europäischen Bauern genauso viel zahlen sollen!

Da spielen aber solche Länder wie Frankreich, Italien, Griechenland und Spanien, in denen die Landwirtschaft einen deutlich höheren Stellenwert in der Gesellschaft hat als bei uns zum Glück nicht mit!

Der deutsche Landwirt hat bis 2005 dafür noch einen relativ zufrieden stellenden Ausgleich erhalten. Ein durchschnittlicher Betrieb in unseren Regionen mit 1.500 ha konnte mit ca. 30.000 € Ausgleich rechnen.

Mit der Regierungsbeteiligung der „Grünen“ war das vorbei. Seitdem gibt es pro Betrieb max. 1.798 €, egal wie viel Hektar er bewirtschaftet. Seit dieser Zeit ist die Wettbewerbsverzerrung zu unseren Nachbarn wieder mehr als deutlich.

*„Damit haben sich in der EU endlich jene durchgesetzt, denen die Nachfolgebetriebe unserer LPG schon immer ein Dorn im Auge waren.“*



Foto: pixelio marco barnebeck

vollkommen andere Sache, für die ich auch den Begriff „Subventionen“ verwende. Mit der ersatzlose Streichung dieser Subventionen würde sich jeder Landwirt einverstanden erklären.

Leider ist es aber gegenwärtig so, dass die Landwirtschaftsbetriebe mit den Konzernen, die mit Erzeugnissen der Landwirtschaft Maximalprofit erwirtschaften, in den

Jetzt hat die Regierung zugesagt, auf zwei Jahre die Regelungen „vor Künast“ wieder zu aktivieren.

Auf dem Bauerntag 2009 hat Bundeskanzlerin Angela Merkel versprochen, sich dafür einzusetzen, diese Regelung auch darüber hinaus am Leben zu halten. Ich habe immer gedacht, eine Bundeskanzlerin kann so etwas anweisen.

## Heute (9): Der mittelsächsische Besiedlungszug durch die Region der Strigies- und Muldentäler



Fotos (2) Verein

Die jungen Damen auf unserem Bild stammen aus dem 12. Jahrhundert. Allerdings ist es ihnen gelungen, mittels moderner Bildbearbeitungsverfahren in die Gegenwart zu springen. Sie sind Teilnehmer des historischen Besiedlungszuges, ein seit 15 Jahren deutschlandweit einzigartiges Kulturspektakel seiner Art.

1994 gründete sich der Verein „Historischer Besiedlungszug Anno Domini 1156“ e.V. Seit Sommer 2002 hat er sein Domizil auf Schloss Sachsenburg, einem Ortsteil von Frankenberg. Vor wenigen Tagen zog der historische Tross, bestehend aus 15 Planwagen mit ihren Pferden, 150 Siedlern und deren Kindern, Eselsgespann, Ziegen, Hunden und anderem Getier durch das mittelsächsische Gebirgsvorland. An acht Tagen werden dabei jeweils fast 25 Kilometer von Rastplatz zu Rastplatz zurückgelegt, und das bei jedem Wetter. Das Anliegen des Vereins ist es, mit allen Beteiligten die Geschichte der Besiedlung der mittelsächsischen Heimat nachzuempfinden und den Tourismus der Region zu fördern. (hw)

Mit diesem mittelsächsischen Knüller schließen wir gewissermaßen die historische Eroberung des mittelsächsischen Raumes ab. Denn neben den Reichsgrafen von Rochlitz, den Burggrafen von Colditz und den Herrschaften von Burg Mildenstein in Leisnig vom Norden und Westen wurde die Eroberung des mittelsächsischen Raumes durch die Wettiner als Markgrafen zu Meißen im Osten vorangetrieben.

die erste deutsche Siedlung im heutigen Gebiet der Stadt Meißen angelegt.

Der Verein „Historischer Besiedlungszug Anno domini 1156“ hat sich nicht umsonst so genannt. Denn ab dem Jahre 1156 rief Otto von Wettin (nach den Silberfunden als Otto der Reiche bekannt) Siedler in das

schaft Meißen erobert. Otto der Reiche (1125 - 1190) war von 1156 bis 1190 Markgraf von Meißen. Auf Betreiben seiner Frau Hedwig von Ballenstedt (heute verkörpert von der Dresdenerin Jutta Nestler) gründete Otto das Kloster Altzella bei Nossen. Um 1168 wurde in dessen Nähe Silber gefunden. Das begründete den Reichtum Ottos. Nahe der Fundstelle ließ Otto von Wettin im Jahr 1186 Freiberg anlegen, die bedeutendste Bergstadt Sachsens.

Ursprüngliche Geburtsstunde für die Besiedlung unseres Gebietes durch Franken, Thüringer, Niedersachsen und Flamen war ein Eroberungsfeldzug von König Heinrich I. in die bis dahin sorbischen Siedlungsgebiete. Im Jahr 929 - nach Zerstörung der sorbischen Volksburg „Gana“ - fand er auf einem emporragenden Felsen über der Elbe den Standort für eine spätere Burg. Diese - namens Misni (später Meißen) - eignete sich ausgezeichnet für die



Wie vor fast neun Jahrhunderten: mit dem Planwagen nach Mittelsachsen

Die Wettiner regierten das Gebiet des heutigen Freistaates Sachsen über mehr als 800 Jahre. Ein bildnerischer Ausdruck dieser Jahrhunderte ist der „Fürstenzug in Dresden“. Er wurden durch den Mittelsächsischen Kultursommer teilweise nachgestellt.

In diesem Jahr gibt es einen völlig neuen Höhepunkt. Am 22. August steigt im Schloss Freudenstein der „Hofball der Wettinerinnen“. Dabei werden sich Damen aus acht Jahrhunderten ein Stelldichein geben. Darunter die „Urmutter“ Hedwig von Ballenstedt - Ehefrau von Otto



Lager des Besiedlungszugs 2009 in Klosterbuch bei Leisnig: Nicht alles ist pures Mittelalter, die Zivilisation fordert ihr Tribut



Jahrhunderte liegen zwischen den beiden: Die „Urmutter“ der Wettiner Hedwig und „Mutter Anna“ (im Bild von links)

Beherrschung des Landes an der Elbe. Während am kleinen Flüsschen „Misni“ (es gab der Burg ihren Namen) Slawen siedelten, wurde südlich der Burg an einem kleinen Naturhafen

Gebiet des Strigies- und der Muldentäler, um dieses Gebiet zu bevölkern. Die Wettiner - der Name stammt von der Burg Wettin bei Halle - hatten im Jahr 1089 die Markgrafen-

dem Reichen. Neben weiteren Wettinerinnen: Die Gattin von August I. von Sachsen („Vater August“) - Anna von Dänemark und Norwegen („Mutter Anna“), dargestellt von Birgit Lehmann.

**kreisvorstand aktuell**

Der Kreisvorstand der LINKEN beriet am 13. Juli. Die Beratung fand in der Geschäftsstelle Freiberg statt. Dazu eingeladen waren die Wahlkreisbewerber der LINKEN für die fünf Wahlkreise zur Landtagswahl (Lothar Emmrich aus Hartha, Gottfried Jubelt aus Augustusburg, Hartmut Junghanns aus Claußnitz, Jana Pinka aus Freiberg und Sylke Zehrfeld aus Frankenberg). Wir dokumentieren im folgenden die Schwerpunkte der Sitzung.

- Einziger Tagesordnungspunkt war diesmal die Vorbereitung der Landtags- und Bundestagswahlen im Kreisverband. Im Mittelpunkt standen inhaltlich-organisatorische Fragen (Bereitstellung von Plakaten, Themen- und Personenfoldern sowie ein „Bürgerbrief“ des Spitzenkandidaten der LINKEN zur Landtagswahl, André Hahn) Die Wahlkreisbewerber aus Mittelsachsen werden mit Personenplakaten und Flyern unterstützt.
- Der „scharfe Start“ zur Landtagswahl wird nach dem Ende der Schulferien, am 10. August vollzogen. Der Kreisvorstand verständigte sich über wichtige Termine, die vor dem 10. August liegen (weiteres dazu in der Terminliste auf Seite -8-). Zur Sitzung des Kreisvorstandes am 3. August wird der Detailplan des Wahlkampfes beschlossen.
- Der Kreisvorstand präzierte die Finanzplanung für die Landtags- und Bundestagswahlen. Am 3. August wird der Abschlussbericht über die Finanzierung der Kommunalwahlen vorgelegt.
- Der Kreisvorstand entschied, die nächste Kreisdelegiertenkonferenz mit Wahl eines neuen Kreisvorstandes am 24. Oktober durchzuführen. Dazu sind bis Ende September in den Ortsverbänden die Delegierten zu wählen.

**das argument des monats**

Diesmal vom stellvertretenden Vorsitzenden der LINKEN, **Klaus Ernst**, zum Vorschlag vom Vorstand der Bundesagentur für Arbeit, **Heinrich Alt**, der für Arbeitslose mit langjährigen Erwerbsbiografien mehr Unterstützung will.

„Alts Vorschlag ist richtig, kommt aber viel zu spät und greift zu kurz. Die Krise schlägt bei Älteren, aber auch bei den ganz jungen Beschäftigten voll ein. Um rund 19 Prozent ist die die Zahl der Über-55-Jährigen und Unter-25-Jährigen seit Juni 2008 gestiegen. Wären die Arbeitslosen Manager und die Bundesagentur für Arbeit eine Bank, dann hätte die Bundesregierung längst ein

**unsere jubilare**

Unseren Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unseren Hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz herzlich!



Im Verlaufe des Monats August wird aus diesem Anlass gefeiert bei:

Luise Schreiber	geb. am	01.08.1918	in	Falkenau
Rosa Trinks	geb. am	03.08.1926	in	Rochlitz
Gudrun Uhlig	geb. am	05.08.1929	in	Freiberg
Gerhard Hofmann	geb. am	06.08.1928	in	Rochlitz
Hella Fischer	geb. am	07.08.1949	in	Burgstädt
Ilse Bockfeld	geb. am	08.08.1928	in	Rechenberg-Bienenm.
Wolfgang Hammer	geb. am	10.08.1949	in	Frankenberg
Erhart Franke	geb. am	11.08.1925	in	Augustusburg
Erika Busch	geb. am	13.08.1939	in	Ebersbach
Ilse Corinth	geb. am	13.08.1923	in	Oederan
Gerda Riha	geb. am	14.08.1923	in	Eppendorf
Fritz Greif	geb. am	14.08.1925	in	Erlau
Liesbeth Goldammer	geb. am	15.08.1926	in	Hartha
Gerhard Irrgang	geb. am	16.08.1926	in	Mittweida
Gerhard Karl	geb. am	17.08.1927	in	Döbeln
Hans Weiske	geb. am	17.08.1949	in	Falkenau
Margrete Haft	geb. am	17.08.1926	in	Döbeln
Willi Hass	geb. am	19.08.1929	in	Rosswein
Wally Hönig	geb. am	19.08.1921	in	Großhartmannsdorf
Traute Irrgang	geb. am	23.08.1929	in	Mittweida
Horst Becker	geb. am	23.08.1925	in	Freiberg
Erika Schindler	geb. am	24.08.1925	in	Eppendorf
Johanna Mücklich	geb. am	26.08.1922	in	Flöha
Karl-Wilhelm Nuß	geb. am	26.08.1926	in	Hartha
Elfrida Hahn	geb. am	27.08.1926	in	Mittweida
Gerolf Ludewig	geg. am	28.08.1919	in	Waldheim
Marianne Uhlemann	geb. am	30.08.1929	in	Geringswalde
Inge Bernhardt	geb. am	30.08.1928	in	Frankenberg
Elfriede Prosch	geb. am	31.08.1919	in	Mittweida

Rettungspaket geschnürt.

Wir brauchen eine zeitlich befristete Verlängerung der Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes I auf 24 Monate für alle Anspruchsberechtigten. Sonst rauschen im nächsten Jahr Millionen in die Armut, wenn der Jobmarkt kollabiert. Das muss so schnell wie möglich umgesetzt werden. Wenn an einem Wochenende eine halbe Billion für die Banken locker gemacht wurde, muss es möglich sein, in einer gemeinsamen Kraftanstrengung mehr soziale Sicherheit für Arbeitslose zu schaffen.“

**nachdenkens - wertes**

Wer der Gerechtigkeit folgen will durch dick und dünn, muß lange Stiefel haben.

Wilhelm Busch

**leserbrief aus flöha**

**Zum Artikel von Michael Matthes in der Juni-Ausgabe der „LinksWorte“**

von Volker Holuscha

Die Flöhaer haben so ihre ganz eigenen Erfahrungen mit Gebiets- und einhergehenden Verwaltungsreformen nach 1990. Der Verlust des Kreisstadt-Status und vieler Verwaltungseinrichtungen einer öffentlichen Kreisbehörde nagt sehr am Selbstbewusstsein einer Stadt und umliegender Gemeinden. Man fühlt sich territorial an den Rand gedrängt und befürchtet ein Untergehen unter der „Masse“. Auch einige lokalpatriotische Sturmzüge gegen die damalige Reform der Landesregierung und einer Reihe von Plänen der Landkreisverwaltung, haben das Rathaus und die Bürger von Flöha hinter sich. Viele wurden von uns als damalige PDS, im Interesse der Bürger unterstützt oder gar initiiert.

## Termine

### Juli 2009

23.07. 10:00 Uhr Bilanztour der Linksfraktion im Sächsischen Landtag; Station in Freiberg, Giebelseite Rathaus

### August 2009

03.08. 19:00 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes der LINKEN Cunnersdorf „Weiße Taube“

05.08. 14:00 Uhr Wahlkampf mit Bürgerforum; Jana Pinka mit Michael Leutert (MdB) Freiberg

07.08. 10:00 Uhr offizieller Wahlkampfauftakt der LINKEN in Sachsen zur Landtagswahl (in Leipzig)

14.08. 14:00 Uhr Wahlkampf mit Bürgerforum: Jana Pinka mit Barbara Höll (MdB) Freiberg

17.08. 10:00 Uhr André Hahn - Tour in Döbeln (ganztags)

18.08. 16:00 Uhr Ernst-Thälmann-Ehrung in Freiberg, Ehrenmal am Meißner Ring

Die gewählten DirektkandidatInnen in den mittelsächsischen Wahlkreisen organisieren im August vielfältige Veranstaltungen, Info-Stände u.a. Die Redaktion bittet darum, die Termine bis spätestens 6. August der Redaktion oder (und) dem Kreisvorstand mitzuteilen. Danke!

Jedoch wäre es den Flöhaer Genossen nie in den Sinn gekommen und war auch nie ein Thema: Aus lokalpatriotischem Antrieb einen Keil zwischen sich und die Freiburger Genossen zu treiben.

Was ich jedoch seit der jüngsten Gebiets- und Verwaltungsreform in den eigenen Reihen leider für mich konstatiere, gleicht der Kolumne von Michael Matthes fast aufs Haar. Ich will hier nicht auf einzelne Episoden, Ereignisse und Ränkespiele der letzte Monate eingehen. Sie sind mir zu wehleidig und oft zu primitiv.

Der „Döbeln-Mittweida-Freiberg-Virus“ hat uns fest im Würgegriff. Ja scheint einige von uns bis zur Bewusstlosigkeit zu lähmen. Und wird, so wir nicht bald wieder nüchtern werden unseren Kreisverband empfindlichen Schaden zufügen.

Anstatt im Superwahljahr alles daranzusetzen, gemeinsam und stark für gute Wahlergebnisse zu kämpfen, arbeiten einige (gewollt oder ungewollt) an der Spaltung des Kreisverbandes, indem sie gegenseitiges Misstrauen und Vorbehalte unter den Genossen streuen.

Dabei kommt es mir so vor, dass viele schon den Blick fürs Wesentliche verloren haben. Den Blick auf den Sinn und das Ziel unserer Partei!

Nein, man soll nicht schon wieder im Parteiinteresse alles hinnehmen und sich ducken. Im linkspolitischen Streit sollte es m.E. aber vor allem um sozial- und friedenspolitische Fragen, um demokratische

Grundrechte und wirtschaftliche Lösungen, in Krisenzeiten wie diesen, gehen. Nicht um die Etablierung oder Favorisierung bestimmter Regionen.

Hören wir nicht bald auf uns immer nur mit uns selbst zu beschäftigen und zu beschädigen, verlieren wir weiter Ansehen unter der Bevölkerung und leisten einen großen Beitrag, das politische Desinteresse weiter zu verbreitern.

„Es wäre kein Wunder ...“, wenn wir im Mittelsächsischen Landkreis bald in die politische Bedeutungslosigkeit abfallen. Dafür haben viele ehrliche, engagierte und selbstlose Genossinnen und Genossen die letzten 20 Jahre nicht die Fahne der PDS und der Linken aufrecht gehalten!

### wortmeldung aus oederan

von Rita Hillmann,  
Fraktionsvorsitzender der LINKEN im  
Stadtrat Oederan

Im „Mittelsachsenkurier“ dem Amtsblatt des Kreises - Ausgabe vom 8. Juli 2009, ist auf Seite -2- zu lesen:

### „Sozialpässe werden im Landkreis Mittelsachsen ausgereicht“

Ausgestellt wird der Sozialpass bei Nachweis der Bedürftigkeit in den Stadt- und Gemeindeverwaltungen nicht nur bei Empfängern von Hartz IV. Leider gibt es in unserem Land viele, die zwar arbeiten,

aber im Niedriglohnbereich. Auch bei geschiedenen Frauen, Alleinerziehenden und Rentnern reicht das Einkommen oft gerade für das Notwendigste. Ihnen kann der Sozialpass durch Ermäßigungen und Eintrittsgeldern die Teilnahme am kulturellen und sportlichen Leiben wieder ermöglichen oder zumindest erleichtern.

Als ich im Stadtrat den Vorschlag zur Einführung eines Sozialpasses in Oederan unterbreitete - die Stadt des Klein-Erzgebirge bietet mit Museum, Konzerte, Bibliothek, Volkshochschule und Freibad viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung - entgegnete mir der damalige Bürgermeister, die Stadt verfüge nicht über die nötigen Unterlagen, um die Bedürftigkeit feststellen zu können. Diese seien nur in der Kreisverwaltung vorhanden. Auf mein Drängen hin nahm der Bürgermeister dein Vorschlag mit in den Kreistag Freiberg, dem er gemeinsam mit anderen Bürgermeistern angehörte. Dort fand er bei den Stadtoberhäuptern auch Zustimmung, weil ihnen schnell klar wurde, dass die Kommunen mit dem Sozialpass keine zusätzlichen Kosten, sondern in schlechtesten Fall Mindereinnahmen, teilweise sogar Mehreinnahmen, haben würden. Letzteres kann nämlich eintreten, wenn mehr Besucher aus der Region in Burgen, Schlösser, zu Konzerten, in Ausstellungen und Freibädern kämen. Aber auch mancher Kurs in der Volkshochschule und ähnlichen Einrichtungen wäre evtl. besser ausgelastet.

In Vorbereitung auf die Einführung des Sozialpasses im Landkreis Freiberg wandte ich mich damals an alle Fraktionen der PDS. Ich bat sie, in ihren Kommunen nach Möglichkeiten zu Angeboten für Sozialpassinhaber zu suchen. Das war erfolgreich und deshalb habe ich mich mit der Bildung des Kreises Mittelsachsen an in einem offenen Brief (veröffentlicht in den LinksWorten, d.R.) an Genossen Jens Stahlmann, Fraktionschef der LINKEN gewandt. Kernpunkt des offenen Briefes war der Antrag, den Sozialpass im gesamten Landkreis Mittelsachsen einzuführen. Das wurde durch die Fraktion erfolgreich umgesetzt.

Jetzt sollten wir gemeinsam dafür sorgen, dass die Idee des Sozialpasses als originäre Idee der LINKEN weiter erläutert, bekannt gemacht und umgesetzt wird.

Wir trauern um unseren  
verstorbenen Genossen

Siegfried Fell aus Rochlitz

Wir werden ihm stets unser  
ehrendes Andenken bewahren.